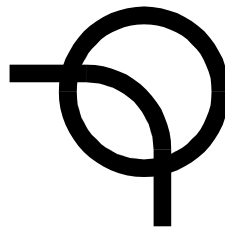


25
Jahre

Bürger-
Initiative
Weststadt

A stylized logo consisting of a large circle with a vertical line passing through its center from top to bottom. The line is thicker than the circle's stroke.

Herausgeber



Bürgerinitiative Weststadt Tübingen

Kontakt

Christina Holzmann-Gaugel
Schwärzlocher Strasse 71/1
72070 Tübingen

Redaktion und Gestaltung:

Birgit Fritz
Barbara Herzog
Gabriele Huber
Gisela Thurner

Die Broschüre

25 Jahre Bürgerinitiative Weststadt

ist kostenlos zu beziehen über:

Barbara Herzog
Sozialforum Tübingen e.V.
Tel.: 07071-38363

Die Broschüre ist auch einzusehen auf der

Homepage der BI

<http://bi-weststadt-tübingen.de>

verantwortlich im Sinne des Presserechts: Gisela Thurner

Über eine Spende für unsere Aktivitäten freuen wir uns.

Bankverbindung:

Christa Bialas - Konto 800004 - KSK Tü. BLZ 64150020

Grußwort von Gabriele Steffen

Weststädterin, 1990-98 Erste Bürgermeisterin der Stadt Tübingen

Ganz herzliche Glückwünsche an die BI Weststadt zum Jubiläum! 25 Jahre sind eine lange Zeit für eine Bürgerinitiative. Dazu braucht es Offenheit für immer wieder neue Aufgaben und Themen, einen langen Atem, auch Erfolge, eine gute Organisation, die Verankerung im Stadtteil - und ganz besonders beständig engagierte Menschen.

Vieles verbindet mich mit der BI Weststadt: Jahrelang war mein Arbeitsplatz in der Herrenberger Straße. Ich erinnere mich an die täglichen Wege zum Bäcker an der Ecke mit eigener Backstube, zum Metzger ein paar Häuser weiter, und ich musste den Abriss vieler ansehnlicher und prägender Häuser mit ansehen. Dieser begleitet die Veränderung des Quartiers leider bis heute.

In der BI wurde ich gleich in der ersten Stunde Mitglied. Die Gründungsversammlung im Nebenzimmer der Marquardtei war von Gerhard und Christa Bialas engagiert und umsichtig vorbereitet.

In meiner Zeit im Kreistag waren unter anderem der Kampf gegen den Golfplatz und für die Ammertalbahn gemeinsame Themen. Und in meiner Arbeit als Erste Bürgermeisterin war die BI ein immer wacher und engagierter Gesprächspartner - ob es um die Asylbewerberunterbringung ging, um Verkehrsthemen oder den gemeinsamen Wunsch, die Alte Silcherschule für eine bürgerschaftliche Nutzung zu erhalten.

Und schließlich verbindet mich mit der BI das Leben im Stadtteil: Seit ich in Tübingen bin, habe ich, von einer kurzen Unterbrechung abgesehen, immer in der Weststadt gewohnt.

Ich mag die Weststadt. Von Alt- und Südstadt abgesehen, ist sie der einzig wirklich urbane, sozial und funktional gemischte Tübinger Stadtteil. Hier formiert sich nicht gleich, wie in anderen Lagen,

Widerstand gegen Neues. Man lebt hier gut und gern; immer mehr schön sanierte Häuser zeigen, wie viele die Lebensqualität hier schätzen.

Vieles haben wir erreicht: Der Golfplatz ist ebenso abgewehrt wie das Gewerbegebiet Schweigbrühl. Die Ammertalbahn ist ein Erfolg, den sich gerade diejenigen gern ans Revers heften, die uns früher für diese Ideen als Spinner bezeichnet haben. Manches ist weniger erfreulich. Dazu gehört die städtebauliche Qualität vieler Bauprojekte aus jüngster Zeit. Der Verkehr ist ein ungelöstes Problem, Schlossbergtunnel und Bundesstraße haben in die Weststadt fast unüberwindliche Schneisen geschlagen. Der Rahmenplan Weststadt ist, besonders verglichen mit dem Südstadt-Rahmenplan, ein bloßes Schubladen-Gutachten.

Viele Veränderungen stehen an: im Bereich Verkehr ebenso wie, damit verbunden, im Städtebau. Die Konzeptentwicklung um Alte Molkerei, Genkinger-Spielplatz und Hepperhalle ist ebenso ein Thema wie das Gebiet um den Westbahnhof mit seinen Potenzialen, die gerade in Verbindung mit einer Regionalstadtbahn Bedeutung gewinnen. Hier gibt es weiterhin viel zu tun, auch für die BI Weststadt.

Gabriele Steffen

Geschäftsführerin Institut für Stadtplanung und Sozialforschung
Weeber+Partner (Stuttgart/Berlin) Juni 2012

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Impressum	2
Grußwort von Gabriele Steffen ehem. Erste Bürgermeisterin von Tübingen	3
Inhaltsverzeichnis	5
Interview mit Gerhard Bialas Gründungsmitglied der BI	8
Gründungsdokumente	14
Erfolge und Verbleibendes der BI	16
So arbeiten wir	19
Bildergalerie - Unsere Straßenfeste	20
Gedicht "Uns' re BI WESTSTADT"	24
Bürgerinitiativen Entstehungsgründe und Reichweiten	26
Aus der Geschichte der Weststadt von Udo Rauch	27
In dankbarer Erinnerung	37

Bürger- Initiative Weststadt



"Anfangen hat alles damit,

dass Patricias Sohn in der Herrenberger Straße
angefahren wurde.

Unterschriftenaktionen,
ein erstes Treffen in der Marquardtei

Wie waren unsere ersten "Festkomitee"-Treffen ?!
Auf klitzekleinen Kinderstühlchen im
Rappschüle !

Schön ! "

Gisela Thurner

Sepp Buchegger 2012



Kampf in der Herreuberger Straße

Sepp Buchegger 2012

Unser erstes Logo - in Anlehnung an den Schlossbergtunnel und Teilung der Weststadt durch die vierspurige Straße

Ein Interview mit Gerhard Bialas

von Gabriele Huber

1979 wurde ich zur Kreisjugendpflegerin gewählt. Ich hatte erst seit kurzer Zeit meine Arbeit aufgenommen, damals noch im Landratsamt in der Doblerstraße, als sich eines Nachmittags meine Bürotüre öffnete und Gerhard Bialas eintrat. Er meinte, er habe im Schwäbischen Tagblatt den Artikel über meine Einstellung gelesen und das Foto gesehen. Der Hobbyimker schenkte mir ein Glas Honig und sagte „Damit des Mädle die Nerven behält!“ Dann musste er in eine Sitzung des Kreistages. Diese Liebenswürdigkeit ist charakteristisch für Gerhard Bialas. Er konnte aber in seinen Funktionen als Kreisrat und Gemeinderat durchaus streitbar und wehrhaft sein. Er war jahrzehntelang ein sehr engagierter Lokalpolitiker und ist aus der politischen Landschaft Tübingens nicht wegzudenken. So war er u.a. Mitbegründer der Bürgerinitiative Weststadt und ist da bis heute aktiv. Zum 25-jährigen Jubiläum gab mir Gerhard ein Interview:

Wann wurde die Bürgerinitiative Weststadt, genannt die BI Weststadt, gegründet ?

Gerhard Bialas: Das Gründungsdatum der BI Weststadt war am 3. April 1987. Die Gründung fand in der Gaststätte Marquardtei in der Herrenberger Straße statt, als Name wurde „BI Weststadt“ festgelegt. Die Einladung für diesen Gründungstermin wurde unterzeichnet von Susanne Traut, Heinrich Niemeyer und mir. Dieser Gründung war eine Reihe anderer Aktivitäten voraus gegangen: die Abwehr einer Mülldeponie im Himbachtal, die BI gegen den Ausbau der B 27 im Neckartal, deren Name war: „BI neu-noi!“ Daraus hervorgegangen ist die BI Südstadt. Es wurde Theater gespielt und es gab Demos. Dabei waren u. a. Peter Bosch, Manfred Grohe und Sepp Buchegger. Die Forderung war der Ausbau der B 27 durch den Schindhau.

Wieviele machten damals bei der BI Weststadt mit bzw. waren Mitglied?

Gerhard Bialas: 40 Leute kamen zur Gründungsversammlung. Bereits im ersten Jahr wurde ein Straßenfest durchgeführt. Das zweite Straßenfest fand aus Verkehrsgründen im Schleifmühleweg statt.

Warum wurde die BI-Weststadt gegründet?

Gerhard Bialas: Das Hauptmotiv für die BI Weststadt waren schwierige Verkehrsverhältnisse. Verkehr und Unfälle hatten zugenommen, verkehrsberuhigende Maßnahmen sollten durchgesetzt werden. Der Bube der Patricia Liedtke-Wittenborn war angefahren worden. Deshalb war ein Ziel, Tempo 30 durchzusetzen. Ich habe beim ersten Straßenfest „Tempo 30“ auf die Straße gemalt. Es gab Aktivitäten gegen den Frondsbergtunnel, auch Ugge Bärtle hat mitprotestiert.



Gehard Bialas als Straßenmaler

Was war Dein persönliches Motiv, in dieser Bürgerinitiative mitzuarbeiten?

Gerhard Bialas: Der BI Weststadt voraus gegangen war ein erfolgreicher Bürgerentscheid gegen die Nordtangente. Es waren bereits viele alte Gebäude niedergedrückt worden, z.B. das „Gasthaus König“. Deshalb war mein Motiv zum Mitmachen das Ziel: Mit dem bestehenden Verkehrsraum muss ausgekommen werden, es soll keine Verkehrsverlagerung geben. Verkehrsberuhigende Maßnahmen sollen erfolgen, z.B. Tü-Bus.

Wie und mit wem hast Du versucht, diese Ziele umzusetzen?

Gerhard Bialas: Architekt Eitle war in der BI Nordtangente sehr rühlig, Harald Schwaderer und ich waren in unserer Funktion als Gemeinderäte auf der Seite der BI Nordtangente. Alle anderen waren auf der Seite der Stadtverwaltung. Konsequenz war, dass sich nach dem erfolgreichen Bürgerentscheid gegen die Nordtangente die AL, die Alternative Liste, als Partei herausgebildet hat. Das ergab ein Umdenken in der Stadtverwaltung, z.B. von Oberbürgermeister Eugen Schmid.

Die Erkenntnis der BI war immer wieder: Ohne Druck von unten wird oben nicht umgedacht. Dies macht die Bedeutung der BIs aus: So z.B. der Erhalt des Schwabenhauses oder des Schimpfheckes. Wenn es damals die gleiche Stärke wie heute gegeben hätte, dann gäbe es das alte Palmenhaus im Botanischen Garten noch. Es ist deshalb wichtig, dass BIs immer wieder punktuell neu entstehen und mit Ausdauer dran bleiben. Ein langer Atem ist wichtig. So wurde z.B. der Golfplatz am Ammerhof verhindert dadurch.

Gab es neben den bereits benannten weitere Ziele der BI Weststadt?

Gerhard Bialas: Wie gesagt: Auskommen mit dem bestehendem Verkehrsraum. Dann: Ausbau der Ammertalbahn nach dem Motto: „Ammertalbahn statt Ammertalautobahn!“ Zusammen gearbeitet wurde mit der BI in Unterjesingen und den Initiativen im Ammertal. U. a. wurde eine Unterschriftensammlung für die Ammertalbahn mit 3.800 Unterschriften durchgeführt. Die Aischbachschule sollte ein besseres Umfeld bekommen. Wir haben deshalb das Fest für 25 Jahre Aischbachschule mit getragen. Ein weiteres Ziel war, aus der Silcherschule ein Bürgerhaus zu machen. Das ist leider nicht gelungen, da das Geld dafür fehlte. Eine weitere Überlegung war, Beratungstellen da rein zu legen. Ziel war auch, einfach gebaute Häuser in der Herrenberger Straße zu erhalten. Gedacht war an sozialen Wohnraum mit bezahlbaren Mieten. Sie wurden aber doch abgerissen. Noch ein Ziel waren z.B. sichere Schulwege oder der Ammerbegleitweg, der immer noch nicht ganz verwirklicht ist. Angestrebt wurden auch Grünanlagen in der Weststadt. Dort wurden z. B. alte Biergärten entfernt, einer an der Marquardtei und einer da, wo jetzt das Erasmushaus steht. Geplant war auch, Frischluftschneisen zu erhalten, also z.B. den Genkinger Spielplatz nicht überbauen.

Wie habt Ihr die Arbeit der BI Weststadt organisiert, wo habt Ihr Euch getroffen?

Gerhard Bialas: Es gab regelmäßige Treffen, mindestens 1 Mal monatlich. Zusätzlich arbeitete der AK Kinder- und Jugendliche. Er war in Kontakt mit den Weststadtschulen. Deshalb sind die Schulen heute immer noch an den jährlich statt findenden Straßenfesten beteiligt. Es sind viele langjährige Freundschaften entstanden.

Wir trafen uns anfangs im Chorzimmer der Hermann-Hepper-Turnhalle; bis es die Möglichkeit im Jugendraum der Stephanuskirche gab, wo wir uns heute noch treffen. Man hat da die Weststadt im Blick, u. a. auch die Firma Zanker, für deren Arbeitsplätze sich die BI einsetzte.

Wie viele Personen beteiligen sich normalerweise an den Aktivitäten der BI Weststadt?

Gerhard Bialas: Normalerweise sind es nicht allzu viele, aber zu bestimmten Anlässen wurden es regelmäßig mehr, z.B. zur Vorbereitung der Straßenfeste. Die Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe in der



Christa und Gerhard Bialas

Dannemannstrasse, mit Schulen und Kindergärten, die Straßenfeste waren Aushängeschild und fanden jedes Jahr statt. Einige unserer Mitglieder sind leider bereits gestorben wie z.B. unser Mitglied Gabi Groer. Sie war sehr rührig, sie hat viel mit Kindergruppen gemacht. Einige sind weggezogen, manchen ist „die Puste ausgegangen“. Als wichtige Akteure für die Straßenfeste seit vielen Jahren seien stellvertretend genannt: Gisela Thurner, Christina Holzmann-Gaugel, Christa Bialas mit Tombola, Günther Schlumberger und Barbara Herzog. Das Straßenfest wird finanziert über die Tombola und den Essensverkauf.

Die Einnahmen tragen die Kosten für die Feste, z. B. die Kosten für die Abschränkungen, die Schankerlaubnis etc. Für das Jahr 2012 ist zum

Jubiläumfest eine Führung durch die Herrenberger Strasse geplant, die die Tübinger Ortsgruppe des Schwäbischen Heimatbundes durchführt. Das ist eine Kooperation zwischen BI Weststadt und dem Schwäbischen Heimatbund.

Welche konkreten Ergebnisse hat die Arbeit der BI Weststadt bisher verzeichnen können?

Gerhard Bialas: Große Ergebnisse sind die verkehrsberuhigenden Maßnahmen in der Weststadt. Leider sind die Westbahnhofstrasse und die Keltornstrasse immer noch ausgenommen. Die Ammertalbahn konnten wir retten, woanders sind Nebenstrecken stillgelegt worden. Die Ammertalbahn wurde ausgebaut; dadurch wurde mehr Verkehrssicherheit erreicht. Dieses Jahr gibt es das 26. Straßenfest. Es hat eine wichtige Funktion für den Zusammenhalt der Bürger: man kann sich kennen lernen, mitmachen und v. a. auch junge Leute wachsen da mit rein.

Welche Perspektiven siehst Du für die BI Weststadt ?

Gerhard Bialas: Die BI wird weiterhin eine Daseinsberechtigung bzw. Daseinsnotwendigkeit haben. V. a. bei den geplanten Baumaßnahmen der Verwaltung muss man sich notfalls zur Wehr setzen. Man muss Kontakte mit der Stadtverwaltung herbeiführen. So kam auf Anfrage auch mal Boris Palmer in die BI und konnte befragt werden, da wurde dann daraufhin die riesige Verkehrsbelastung in der Charlottenstrasse herausgenommen. Die BI hat auf jeden Fall genügend Themen, die noch bearbeitet werden müssen.

Welche Vorzüge siehst Du bei einer BI gegenüber anderen Organisationsformen?

Gerhard Bialas: Der Vorzug einer BI ist, dass sie kein Verein ist. Die BI hat keinen Vorsitzenden, auch keinen Sprecher. Sprecher sind die, die thematisch was zu sagen haben oder aber Probleme erkannt haben. Die BI hat zwar Adressen als Ansprechpartner, auch Postadressen, das ist schon notwendig für die Vernetzung mit anderen BIs. Es ist ein Vorteil, kein Verein zu sein: Ich war lange Jahre der Verantwortliche für die Straßenfeste und erhielt einmal einen Bescheid vom Finanzamt, wie es denn mit der Gewerbesteuer sei. Meine Antwort war: Wir sind kein Verein, wir benötigen das eingenommene Geld für die Deckung der eigenen Kosten wie z.B. für Einladungen, Flugblätter, die Schulband der Hauptschule Innenstadt etc.

Hältst Du die BI für eine echte basisdemokratische Organisationsform, in der alle Schichten vertreten sein können?

Gerhard Bialas: Es gab Höhen und Tiefen, aber nie war die Gefahr, dass die BI auseinander läuft, weil es einen Riesenkrach gegeben hätte. Man hat sich immer so weit verständigen können, dass niemand im Zorn ausgetreten ist. Wenn jemand nicht mehr weiter machte, dann aus freien Stücken. Eigentlich gab es immer ein gutes Einvernehmen. Kleinere Vorkommnisse, beleidigt sein, sich übergangen fühlen, konnten geregelt werden und waren auf das ganze gesehen nicht maßgeblich. Die Teilnehmer hatten offenbar ein ähnliches Demokratieverständnis und eine ähnliche politische Grundhaltung. Tiefpunkte oder Niederlagen wurden ausgelöst durch entsprechende Planungen von oben her, wenn die BI etwas nicht durchsetzen konnte, aber das lag nicht an unseren Leuten.

Erinnerst Du Dich an besondere und herausragende Ereignisse?

Gerhard Bialas: Eines war z.B. die Einladung zusammen mit der Stadtteilinitiative, die von der Stadtverwaltung ausgegangen war. Die Stadtverwaltung wollte ein Stadtteilforum Tübingen West gründen. Die BI war nicht begeistert, da es die BI ja bereits gab. Bei einer gemeinsamen Veranstaltung im Fichte-Haus zeigte ich Dias über die Weststadt. Die BI sagte, sie wolle auf jeden Fall ihre Arbeit weiter machen. Es gab trotzdem die Gründung des Stadtteilforums, das sich an einem anderen Tag traf in der Hauptschule. Da kam dann immer ein „Kümmerer“ von Seiten der Stadtverwaltung, Herr Fritz vom Stadtplanungsamt. Aber das Stadtteilforum „verkümmerte“ dann, es existiert wohl nicht mehr. Die Leute, die da mitgemacht haben, sind zwischenzeitlich bei der BI Weststadt, weil sich das als stabilere Grundlage erwiesen hat. Die BI ist mit den anderen BIs vernetzt, da die Verkehrsprobleme ja miteinander zusammen und voneinander abhängen. Große Baumaßnahmen wie z.B. der Bereich Steinhilber: Da geht es in den ökologischen Bereich. Gibt es da noch Freiraum und frische Luft? Am 20. Straßenfest ist der Stephanuschor auf der Treppe am Fichtehaus aufgetreten, das war eine schöne Beteiligung in würdigem Rahmen.

Lieber Gerhard, vielen Dank für das Gespräch!

1 Ammertal -

Bürgerinitiative gegen
Golfplatz und Reitanlage
Ammertalhof

Tübingen, den 9.4.1986

c.o. Gerhard Bialas (vorläufig)
Gösstr. 71, Tel. 42327
7400 Tübingen

E I N L A D U N G

Liebe Ammertal-Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

beim ersten Treffen am 3.4.86 in der Marquardtwei, bei dem über 30
Personen anwesend waren, wurde vereinbart, obenbezeichnete Bürgerini-
tiative zu gründen. 23 der Anwesenden haben mit Anschrift ihr Interesse
an der Mitarbeit der BI bekundet.

Als Termin für die Konstituierung der BI wurde Freitag, 18. April 1986,
festgelegt. Nachdem der Gemeindesaal der Stephanus-Kirche für diesen
Abend nicht frei war, habe ich das Chorzimmer in der Herm.-Hepper-
Turnhalle dafür bestellt.

Hiermit erfolgt herzliche

E I N L A D U N G

zur KONSTITUIERUNG der BÜRGERINITIATIVE GEGEN GOLFPLATZ
UND REITANLAGE AMMERTALHOF

am FREITAG, dem 18. April 1986

um 19,30 Uhr (bitte pünktlich, um 22,00 müssen wir da raus)

im CHORZIMMER der Hermann-Hepper-Turnhalle

in TUBINGEN

Vorschlag zur Tagesordnung:

1. Konstituierung der BI - Bilden einer Arbeitsgruppe
2. Berichte und Mitteilungen
3. Weiteres Vorgehen, Aktionen, Terminplanung

Bitte weitere Interessenten mitbringen !
Die Presse ist eingeladen.

Mit freundlichen Grüßen

Gerhard Bialas

An die Weststadt-Bewohner

Tübingen, den 31.3.87

EINLADUNG ZUR GRÜNDUNG EINER BÜRGERINITIATIVE WESTSTADT

am kommenden FREITAG, 3. April 1987, um 20,00 Uhr
im Silberstüble der Marquardtei, Herrenberger Straße

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

bei der Tagung des Umweltforums am 18.3.87 wurde bereits die
Gründung einer Bürgerinitiative Weststadt angekündigt, die sich
vorrangig um die Verkehrsproblematik kümmern soll.

Die Verkehrsberuhigungsmaßnahmen in der Südstadt zeigen uns
beispielhaft, was mit Hilfe einer BI alles erreicht werden kann.

Für die Gesamtstadt steht die Erarbeitung eines Gesamtverkehrs-
konzepts an, das vonseiten der Bürgerinitiativen im Rahmen des
Umweltforums beraten wird. Damit soll verhindert werden, daß der
Gemeinderat an den Interessen der Betroffenen vorbei Beschlüsse
faßt.

Die nächste Beratung im Umweltforum findet am Mittwoch,
dem 8. April 87, um 19,30 Uhr im Chorzimmer der Hermann-Hepper-
Turnhalle statt. Dort und in weiteren Sitzungen, soll über
folgende Punkte beraten werden:

1. Grundsätzlich Verkehrsberuhigung mit Tempo 30 - Durchgangsstraßen
2. Verkehrsbeziehungen Innenstadt
3. Wohngebiete einteilen
4. ÖPNV bis Stufe III
5. Radwegenetz
6. Finanzierung der Maßnahmen

Wir sollten uns gemeinsam für die Weststadt erarbeiten was wir
wollen, damit wir unsere Vorschläge wirksam einbringen können
und nicht länger abgehängt sind. Das ist nicht nur ein Problem
der Anwohner der Herrenberger Straße; das geht uns alle an !

Bitte bringen Sie Ihre Nachbarn, Vorschläge und Ideen mit, am
kommenden FREITAG, 3. APRIL, 20,00 Uhr, MARQUARDEI .

Wir brauchen eine BÜRGERINITIATIVE WESTSTADT !

Mit freundlichen Grüßen,

Susanne Traut, Herrenberger Str. 49

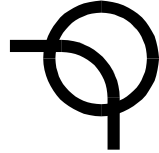
Heinrich Niemeyer, Charlottenstr. 22

Gerhard Bialas, Gösstr. 71

Erfolge und Verbleibendes der BI Weststadt

Über allen Aktivitäten steht:

lebenswerte Weststadt - Luftreinhaltung - Gesamtkonzept für den Verkehr in Tübingen, in dem einzelne Stadtteile nicht zu Lasten anderer verändert werden.



1. Erfolgreiche Beiträge der BI

- die Herrenberger Straße ist zur Tempo-30-Straße umgewandelt
- der geplante Golfplatz im Ammertal konnte verhindert werden
- die Ammertalbahn wurde wiederbelebt
- der obere Steinenberg wurde vor geplanter Zersiedlung bewahrt
- aus der Initiative "Spielräume Weststadt" wurden in Kooperation mit Stadt und Landkreis Flächen für Kinder und Jugendliche umgestaltet (Aischbachschulhof und Ammer-Renaturierung an der Aischbachschule), die den Erholungswert für die gesamte Weststadt erhöhen
- Charlottenstraße wurde zur Einbahnstraße
- die Einrichtung des Jugendtreffs im Schleifmühlweg wurde unterstützt
- die Hauptschule Innenstadt erhielt ein Kleinspielfeld
- der Spielplatz Stöcklestraße wurde kindgerecht umgestaltet
- die Ampelphase an der Belthlestraße wurde fußgängerfreundlich geregelt
- auf dem Zanker-Parkplatz wurde mit Hilfe von Forstamt und Handwerk ein Skaterplatz eingerichtet
- der Abriss der alten Silcherschule, genannt "Raupengymnasium", wurde verhindert
- das Sophie-Haug-Kinderhaus wurde nicht abgerissen
- der geplante schnelle Verkauf des Milchwerkgeländes wurde gestoppt
- die Vollsperrung von Mühlstraße/Eberhardsbrücke konnte bisher verhindert werden

- die als Überquerungshilfe gestaltete Verkehrsinsel in der Herrenberger Straße beim Karl-Heim-Haus wurde für Fußgänger noch sicherer gestaltet



Erholungsplatz an der renaturierten Ammer bei der Aischbachschule

2. Projekte, die trotz der Aktivität der BI nicht in unserem Sinne entschieden wurden

- die Bebauung Herrenberger Straße/Ecke Stöcklestraße konnte, trotz Petition, nicht verhindert werden
- die Turnhalle in der alten Silcherschule wurde, trotz vielfachen Einsprüchen und großem Bedarf an Turnraum, gesperrt
- das Westbahnhofgelände wurde verkauft und nicht zu einem "Raum der Begegnung" umgestaltet
- der "Rahmenplan Weststadt", der mit Stadt und Fraktionen erarbeitet worden war, ist in der Versenkung verschwunden
- bei der Verdichtung im Innenbereich des Majer-Geländes konnte die unerwartet enge Bebauung nicht verhindert werden



konnte leider nicht verhindert werden: Bebauung der Freifläche
Herrenberger Str./Stöcklestr

3. Was noch zu tun bleibt

- Erhalt und Gestaltung der Freifläche "Genkinger Platz" soll weiterhin beworben werden
- aufmerksam beobachten, ob unsere Wünsche zum Ammerbegleitweg berücksichtigt werden (Radweg bis zur Rappstraße, Überweg über die Ammer an der Freiackerstraße, Ammerplatz als Ort der Erholung)
- Renaturierung der Ammer beim Steinhilberareal begleiten und beobachten
- Fußwegeverbindungen in der Weststadt verbessern
- Gesamtkonzept für die Verkehrsführung und unsere Wünsche nach Verkehrsberuhigung in der Weststadt weiterhin verfolgen
- Sperrung von Mühlstraße und Eberhardsbrücke verhindern, bis es ein auch für die Weststadt verkehrsentlastendes Gesamtkonzept gibt



Ein Raum für Begegnung - Der "Genkinger Platz" soll als Freifläche erhalten und neu gestaltet werden

Mögliche Fußwegeverbindung vom Burgholzweg zum Unteren Burgholz/Schwärzlocher Str.



Und so arbeiten wir:

- Monatliche Treffen mit Themensammlung (alle Interessierten, vor allem aus der Weststadt sind eingeladen)
- Regelmäßige Kontakte über den Ortsbeirat West
- Gemeinsame Abende mit OB und Baubürgermeister
- Beteiligung an Planungswerkstätten
- Informationsabende zu aktuellen Themen
- Anfragen für Bürgerversammlungen
- Petitionen an den Petitionsausschuss des Landes Baden-Württemberg
- Ortsbegehungen (Bsp. Ammerbegleitweg)
- Website <http://www.bi-weststadt-tübingen.de/> mit den wesentlichen Informationen über aktuelle Themen